

wiedergzugewinnen, sondern Preußen auch noch weiter einzuschränken. Aber Friedrich besiegte die Oesterreicher und Sachsen in der Schlacht bei Hohenfriedberg (4. Juni 1745) und bahnte sich so abermals den Weg nach Böhmen, welches Land er nun den Sommer hindurch besetzt hielt. Nach einem neuen Siege bei Sorr (30. Sept.) bezog Friedrich die Winterquartiere in Schlesien. Der Plan der Oesterreicher, in Verbindung mit den Sachsen die Mark Brandenburg von vier Seiten zugleich anzugreifen, wurde dadurch vereitelt, daß der alte Dessauer (in der letzten Schlacht seines Lebens) bei Kesselsdorf (15. Dec.) die Sachsen vor ihrer Vereinigung mit den Oesterreichern völlig niederzuschlug. Dieses führte gleich darauf (25. Dec.) zum Frieden von Dresden. Friedrich behielt Schlesien und anerkannte die Wahl des Kaisers Franz I., des Gemahls der Maria Theresia.

§ 22.

2. Der dritte schlesische oder siebenjährige Krieg 1756—63.

Die Eroberung Schlesiens sowie der 1744 beim Aussterben des Fürstenhauses erfolgte Anfall Ostfrieslands hatte den preussischen Staat bedeutend vergrößert, zugleich aber auch die Eifersucht der großen Mächte wach gerufen. Schon 1746 einigten sich Maria Theresia und die russische Kaiserin Elisabeth in einem geheimen Bündnisse, welches für den Fall, daß Friedrich II. den Frieden brechen würde, nicht nur die Wiedereroberung Schlesiens, sondern eine völlige Demüthigung des Preussentönigs in Aussicht nahm. Diesem Bündnisse trat auf Betreiben des allvermögenden Ministers Grafen Brühl auch Sachsen bei. Und kaum hatte Frankreich sich im Nachener Frieden 1748 mit Oesterreich ausgeöhnt, als der österreichische Gesandte Graf Kaunitz den französischen König Ludwig XV. mit seiner Kaiserin zu verbinden suchte, was ihm endlich mit Hülfe der von Maria Theresia gewonnenen Marquise Pompadour gelang. Friedrich II., von seinen bisherigen Bundesgenossen verlassen und von Feinden rings umgeben, fand einen unerwarteten Verbündeten an seinem früheren Gegner, dem König Georg II. von England, welcher wegen der Abgrenzung des im Utrechter Frieden ihm überlassenen Akadien mit Frankreich zerfiel und für den Besitz des Kurfürstenthums Hannover fürchtete. Dem englisch-preussischen Bündnisse traten demnächst auch Braunschweig, Hessen-Kassel und Sachsen-Gotha bei. Friedrich, von den Plänen seiner Feinde unterrichtet, beschloß auf den Rath des Generals Winterfeldt, ihrem (für das Frühjahr 1757 beabsichtigten) Angriff zuvorzukommen.

1756 den 28. August überschritten 70,000 Preußen die Grenze Sachsens, besetzten Dresden und schlossen, da der Kurfürst statt des geforderten Bündnisses nur unsichere Neutralität versprach, das sächsische Heer in seinem festen Lager bei Pirna ein. Auf diese Nachricht rückten die Oesterreicher unter dem Feldmarschall Brown zum Entsatz herbei, wurden aber von einem Theile der preussischen Armee, mit welchem Friedrich ihnen nach Böhmen entgegenzog, bei Lowositz an der Elbe (1. Okt.) besiegt. Bald darauf streckten die Sachsen ihre Waffen und Friedrich ließ seine Truppen in dem Kurfürstenthum die Winterquartiere beziehen.